

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Freiburg im Breisgau und seine Umgebung

Neumann, Ludwig

Zürich, [ca. 1883]

Höllenthal und Titisee

[urn:nbn:de:bsz:31-245106](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-245106)



St. Peter.

Wird von oder bis Oberried resp. Nothschrei, Herderhütte im Kappler Thal, Waldhüterhaus im Bohrer oder Spielweg gefahren, so kann man sagen, dass kein Berg im Schwarzwald, dem auch nur annähernd Höhe und Bedeutung des Schausinsland zukäme, so mühelos zu erreichen ist. Aber auch der Fussgänger wird sich, welche Wege er immer einschlägt, für seine kleine Mühe reichlich belohnt sehen und es begreiflich finden, wie mancher Freund dieses schönen Berges trotz dutzenden Besuchs immer wieder gern zu ihm emporsteigt.

Höllenthal und Titisee zu Fuss und im Wagen. *)

Das *Dreisamthal* ist von Freiburg bis zum Himmelreich 3 St. lang, $\frac{1}{2}$ — $1\frac{1}{2}$ St. breit, von prächtigen Bergzügen eingerahmt, an deren Fuss Dörfer, Weiler und Gehöfte malerisch angelehnt sind. Von allen Seiten erschliessen sich Seitenthälchen mit ihren plätschernden Bergbächen. Das Hauptflüsschen hat nach der Volksetymologie seinen Namen vom Zusammenfluss des *Ibachs*, des *Wagensteiger* und *Höllensbachs*, welch' letzterer in einem Gedicht (Schnetzler's bad. Sagenbuch) den zwei andern den Vorschlag macht, sie wollten ihre besonderen Namen aufgeben und einen gemeinschaftlichen annehmen —

*) Per Eisenbahn. Siehe Europ. Wanderbild Nr. 123, 124. „Die Höllenthalbahn“, von Siegfried Bodenheimer.



Ravenna-Schlucht.

„Seig's eso,“ hen si druf gseit, un usse vor Zarte hät me si täuft; jez haisse si „dri z'sämme,“ Dreisam uf hochditsch.“

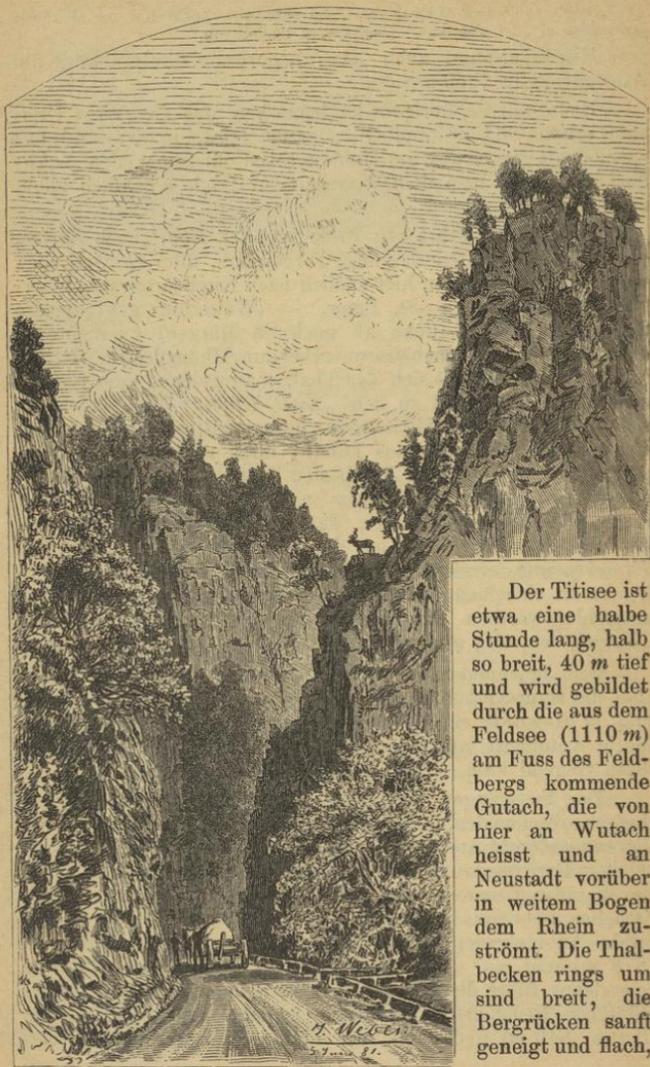
Hieran erinnert auch das allegorische Skulpturwerk am Alleegarten in Freiburg.

Historisch ist übrigens zu bemerken, das das Wort Dreisam schon 864 urkundlich genannt wird, und zwar ganz speziell als Name des am Hohlengraben entspringenden *Erlenbaches*, dass es also dem Wagensteiger Bach eigentlich allein zukommt.

Die Strasse führt von Freiburg über *Ebnet* nach *Zarten*, einer römischen Niederlassung, Tarodunum, alter Erdwall noch wahrnehmbar. — Von hier südlich nach Kirchzarten und Oberried, nördlich nach St. Peter. — Weiterhin geht unsere Strasse nach *Burg* (links ab nach St. Märgen) an mehreren einzelstehenden Wirthshäusern vorbei zum Himmelreich (Wirthshaus). Hier verengt sich das Thal, man gelangt zum Faulerschen Eisenwerk und zu den „*Zwei Tauben*“ in Falkensteig, am Fuss der Ruine *Falkenstein*, deren einstige Herren in der Geschichte und Sage des Landes ihrer raubritterlichen Gepflogenheit wegen nicht im besten Rufe stehen. Die Landschaft wird immer grossartiger und erhabener, die Schlucht enger, die Felswände steiler, der wilde Bergstrom rauschender und tosender. Bald ist der Glanzpunkt des Thals, der *Hirschsprung*, erreicht. Später wird das Bild wieder freundlicher, an einzelnen Sägemühlen vorbei gelangt man zu den empfehlenswerthen Gasthäusern zur „*alten Post*“ und zum „*Stern*“, letzteres am ernsten Thalschluss grossartig gelegen.

Seit Jahrhunderten war der Saumpfad durch das Höllenthal die Hauptverkehrsline von Schwaben nach Freiburg, aber erst 1770 wurde ein Fahrweg angelegt, als die unglückliche Marie Antoinette auf dem Weg von Wien nach Paris durch diese Gegend kam. 1796 Moreau's bekannter Rückzug.

Der Fussgänger wird vom „*Stern*“ an die Strassenwindungen abschneiden, indem er durch die wilde Felsenge der *Ravennaschlucht* ansteigt, um weiter oben bei einem aussichtsreichen Bergvorsprung die Strasse wieder zu gewinnen. Von da an gelangt man auf das weite *Hochplateau*, das dem ganzen östlichen Schwarzwald seinen eigenthümlichen Charakter verleiht. An mehreren Wirthshäusern vorüber, z. B. am „*Rössle*“ (879 m) und an der Poststation zum „*Bären*“ in Altenweg (geradeaus führt die Strasse nach dem industriereichen Amtsstädtchen Neustadt) ist bald das schönegelegene Gasthaus am *Titisee* (849 m) und damit das Ziel der Wanderung erreicht.



Der Titisee ist etwa eine halbe Stunde lang, halb so breit, 40 m tief und wird gebildet durch die aus dem Feldsee (1110 m) am Fuss des Feldbergs kommende Gutach, die von hier an Wutach heisst und an Neustadt vorüber in weitem Bogen dem Rhein zuströmt. Die Thalbecken rings um sind breit, die Bergrücken sanft geneigt und flach,

Der Hirschsprung im Höllenthal. (S. 29).

es h
da u
ho
wir j
sehr
es ist
schaf
wom
lebens
S
weg
genam
(„Adle
nomm
A
sich z

D
Flaus
selten
früher
Stegen
die Po
bacher
stattlic
enthält
verdien
bände
güterte
det, 18
Erzbiöz
1/2
Von
guter Str
„Krone“
das Klos
aus; 180
auch von
steig erro
auf den K
plateau d
über den
Köstliche
Menschen
Eine
romantisc

es herrscht tiefe Ruhe; in den weiten Wiesengründen liegt da und dort in malerischen Baumgruppen verborgen ein Bauernhof, im See spiegeln sich dunkle Tannenwälder. Dabei athmen wir jene köstliche Bergluft, die uns an Leib und Seele so sehr erquickt, und schaukeln uns auf schwankem Kahn — es ist ein herrliches Plätzchen, dieser Bergsee, so recht geschaffen zu stiller Sammlung nach angestrenzter Arbeit, zu wonniger Verträumniss nach langen Tagen unruhigen Stadt-
lebens.

Strassen und Wege nach allen Richtungen. — Der Rückweg zum „Stern“ im Höllenthal wird zweckmässig vom oben genannten Gasthaus zum „Rössle“ aus über *Hinterzarten* („Adler“) und durch das enge, wilde *Löffelschmiedenthal* genommen. Vom „Stern“ nach Freiburg wie oben angegeben.

Alle auf dieser Route genannten Gasthäuser empfehlen sich zu längerem Aufenthalt.

St. Peter (722 m) und Umgebung.

Der rauhe Pfad über den Kamm des Gebirges, Rosskopf, Flauser etc., der aber rüstigen Fussgängern und Freunden selten gemachter Wege sehr zu empfehlen ist, fand schon früher Erwähnung. Wesentlich bequemer ist es, über Ebnet, Stegen und Eschbach zu fahren. Oder man möge bis Zarten die Post benützen und dann in etwa 2¹/₂ Std. durch's *Eschbacher Thal* hinauf wandern. Gasthaus zum „Hirsch“. Die stattliche zweithürmige Kirche ist neuerdings restaurirt. Sie enthält Gräber von mehreren Herzogen von Zähringen und verdient jedenfalls einen Besuch. Das grosse anstossene Gebäude war früher eine im Schwarzwald hoch angesehene, begütete *Benediktiner-Abtei*, 1092 von den Zähringern gegründet, 1806 aufgehoben. Jetzt dient es als Priesterseminar der Erzdiözese Freiburg.

1/2 Stunde Lindenberg (813 m), schöne Aussicht.

Von St. Peter lässt sich eine überaus lohnende *Höhenwanderung* auf guter Strasse ausführen, in 1¹/₂ Stunden nach *St. Märgen* (890 m, „Hirsch“, „Krone“). Im Jahre 1100 als Chorherrenstift gegründet, zeichnete sich das Kloster durch eine reichbewegte, aber wenig anmuthende Geschichte aus; 1806 aufgehoben. Kirche zweithürmig, stattlich. St. Märgen kann auch von Zarten oder Burg durch das Ibenthal oder durch die Wagensteig erreicht werden. Von hier führt eine sehr hübsch gehaltene Strasse auf den Kamm zwischen Dreisamgebiet und Wildgutachthal nach dem Hochplateau des *Turner* (1030 m) und von da an *Breitnau* vorüber zum „Rössle“ über den *Höllsteig*. Es ist ein entzückendes Wandern auf diesen Höhen: Köstliche Luft, herrliche Aussichten, prächtige Wälder, gute Wege, treffliche Menschen, freundliche Verpflegung überall.

Eine gute Strasse führt von St. Peter durch das im obern Theil wildromantische *Glotterthal* rasch hinab in das Gebiet, wo die Kastanie reift